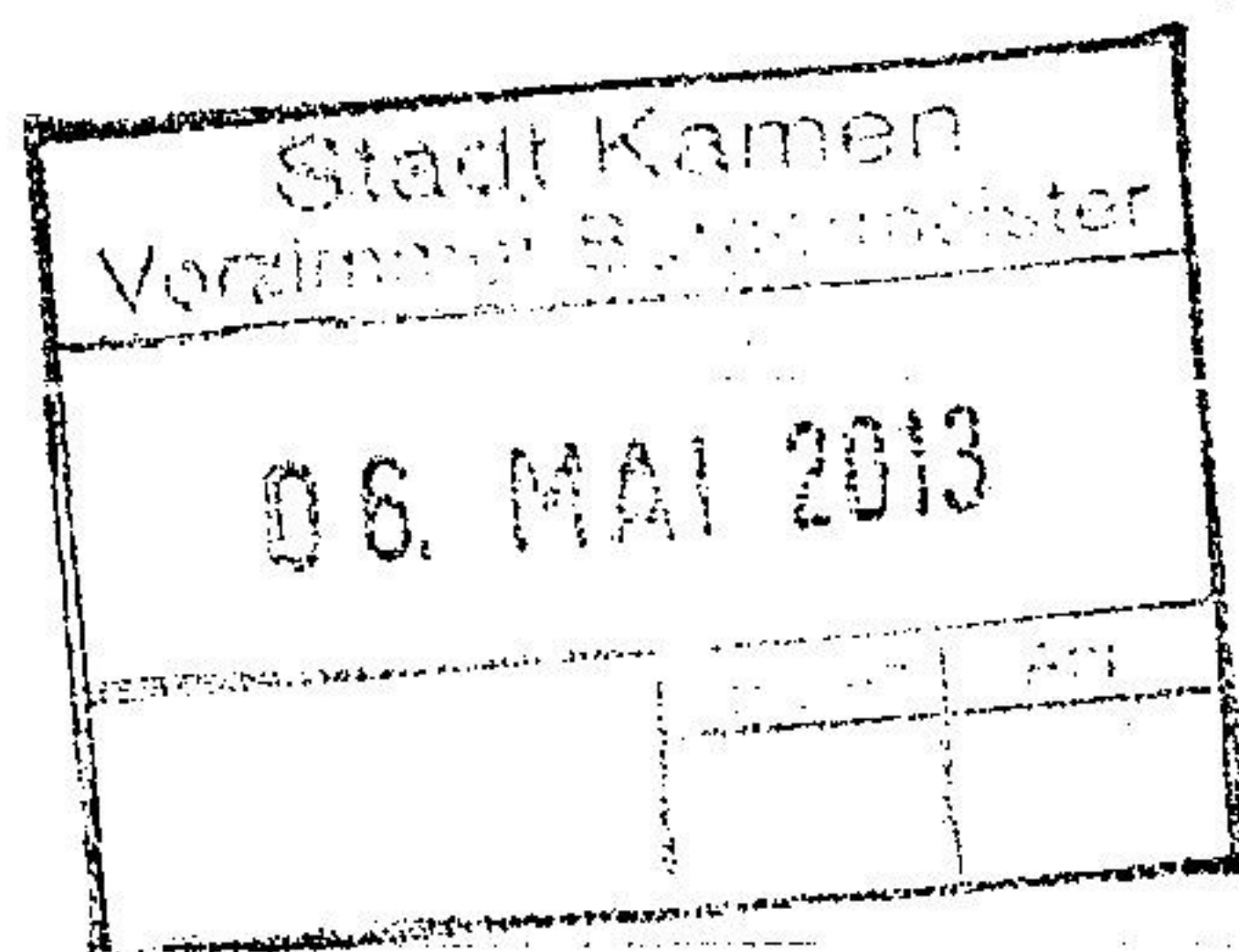


An den
Bürgermeister der Stadt Kamen
Herrn Hermann Hupe
Rathausplatz 1

59174 Kamen

Kamen, 6. Mai 2013

Kirmessen als Veranstaltungsangebot für Jung und Alt in Kamen sichern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Kamen beantragt für die Sitzung des Rates am 16. Mai 2013 den oben genannten Tagesordnungspunkt und bittet um Beratung und Beschlussfassung.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Kamen beauftragt die Verwaltung

1. mit der Erstellung eines Konzeptes zur Sicherung und Attraktivierung der Kirmessen in Kamen und in den Kamener Orsteilen,
2. mit einer vergleichenden Analyse der Standgebühren und deren Entwicklung für Schausteller und Kirmesbesicker für die Städte Kamen, Unna und Bergkamen.

Das Konzept hat die Durchführung aller Kirmessen in Kamen und in den Stadtteilen zu umfassen. Dies schließt auch eine räumliche Konzeption, insbesondere für die Auftaktkirmes im Stadtteil Heeren-Werve, ein. Darüber hinaus soll die Konzeption auf mögliche Einbindungen von Vereinen und Gewerbetreibende eingehen. Die Schausteller sind bei der Konzepterstellung zu beteiligen. Die Konzeption ist dem Stadtrat spätestens in der ersten Sitzung nach der Sommerpause zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Die vergleichende Analyse über die Standgelder für Kirmesbesicker ist dem Stadtrat in der ersten Sitzung nach der Sommerpause zur weiteren Beratung vorzulegen, damit ggf. für die anstehende Beratung des entsprechenden Gebührenhaushaltes für das Jahr 2014 Konsequenzen gezogen werden können.

Begründung:

Kirmessen haben in Kamen eine sehr lange Tradition: Traditionell ist die Durchführung der März-Kirmes in Kamen-Heeren-Werve die Auftaktveranstaltung der Kirmesbesicker in der Region. Sowohl die Frühjahrs-Kirmes als auch der Severinsmarkt im Herbst sind traditionell im Veranstaltungskalender der Stadt Kamen und bei der Bevölkerung fest verankert. Gleiches gilt für die Pflaumenkirmes, die traditionell immer um den 17. September eines Jahres herum erfolgt.

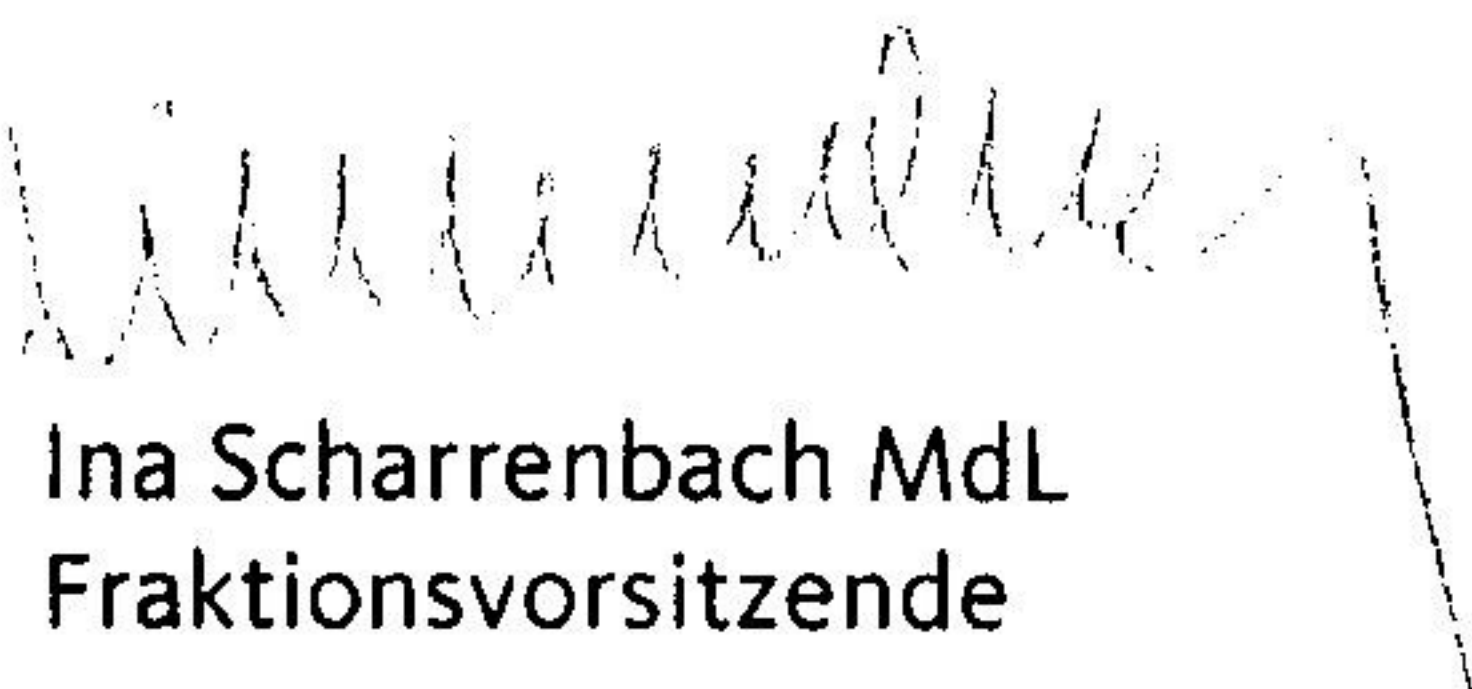
Die Kirmes an sich (außerhalb der großen Innenstadt-Kirmessen wie bspw. „Sim-Jü“) ist heute in Kamen kein Selbstläufer mehr: Zahlreiche kleinteilige städtisch organisierte Veranstaltungen neben einem reichhaltigen ehrenamtlichen Veranstaltungsangebot von Vereinen und Verbänden bei einem gleichzeitigen kulturellen Wettbewerb der umliegenden Städte, schmälern die Attraktivität von Kirmessen als Familienerlebnis für Jung und Alt. Hinzu kommt, dass etliche Beschicker der Kamener Kirmessen über vergleichsweise hohe Stand- und Werbegebühren in Kamen im Vergleich zu den umliegenden Städten berichten. Des Weiteren bestehen insbesondere im Hinblick auf die Platzsituation in Heeren-Werve sowie insgesamt über die Anzahl der Kamener Kirmessen Unklarheiten über die weiteren städtischen und politischen Planungen.

Dabei befürwortet die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Kamen die weitere Durchführung von allen vier Jahrmärkten in Kamen und in den Stadtteilen. Sie sind bei der Bevölkerung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, immer ein kultureller Höhepunkt im Jahreskreis. Dabei kommt den Veranstaltungen in Kamen-Methler und Kamen-Heeren-Werve jeweils eine besondere Bedeutung zu, da sie aufgrund ihrer Größe auch für kleinere Kinder, jüngere Jugendliche und Familien ein besonderes und ortsnahe Angebot unterbreiten.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für erforderlich, dass die Verwaltung unter Beteiligung der Schausteller ein Konzept erarbeitet, wie die Kamener Kirmessen attraktiv und gesichert in die Zukunft geführt werden können. In Bezug auf die Platzfrage in Heeren-Werve können wir hier künftig die Durchführung der März-Kirmes als Straßen-Kirmes vorstellen. Mit einer möglichen räumlichen Veränderung könnten auch die örtlichen Gewerbetreibenden und Vereine/Verbände in die Kirmesgestaltung mit einbezogen werden. Letztgenanntes bietet sich auch für die „Pflaumenkirmes“ in Kamen-Methler an. Die beiden Kirmesveranstaltungen in Kamen-Mitte könnten durch zusätzliche Aktionstage der örtlichen Gewerbetreibenden und/oder durch Verlegung von anderen (städtischen) Innenstadtveranstaltungen sinnvoll ergänzt werden.

Dem oft und wiederholt vorgetragenen Argument, dass die Standgebühren in Vergleich zu umliegenden Städten vergleichsweise sehr hoch sind, sollte sich der Stadtrat im ersten Schritt durch eine Analyse der Standgebühren zuwenden. Sofern diese Analyse direkt nach der Sommerpause dem Stadtrat zur weiteren Befassung vorgelegt wird, ergäbe sich für den Stadtrat die Möglichkeit, noch rechtzeitig vor der Einbringung der neuen Gebührenkalkulation für das Jahr 2014 entsprechend tätig zu werden und Aufträge an die Verwaltung zu erteilen.

Mit freundlichem Gruß



Ina Scharrenbach MdL
Fraktionsvorsitzende